

Gegner des Semmeringtunnels lassen nicht locker

23.03.2016 | 06:57 | Günter Fritz (Wirtschaftsblatt)

Die ÖBB planen seit rund einem Viertel Jahrhundert einen Tunnel durch den Semmering. Das Verfahren dagegen läuft noch immer und erschwert die Umsetzung des Projekts.

WIEN. Seit rund 25 Jahren tobt ein erbitterter Streit um rund drei Milliarden € teuren Eisenbahntunnel durch den Semmering; jetzt spitzt sich die Auseinandersetzung immer mehr zu. Am 30. und 31. März wird am Bundesverwaltungsgericht das Naturrechtsverfahren neu aufgerollt. Gibt es dort ein Okay, bleibt den Gegnern noch der Gang zum Verwaltungs- bzw. Verfassungsgerichtshof.

Aber auch diesen Schritt will die Interessensgemeinschaft Alliance for Nature gehen, wie deren Proponenten gestern in Wien betonten. Sie gehen jedoch davon aus, dass „das Verfahren eine Farce“ wird. Anwalt Andreas Manak erwartet sich „juristische Taschenspielertrick um den Tunnel im Interesse der Bauindustrie und der finanzierenden Banken durchzudrücken“. Ein Indiz dafür sei die Auswahl des Gutachters, der schon in der Vergangenheit polarisiert hatte.

Vorbehalt gegen Gutachter

Zudem sei er befangen, da er als das Land Niederösterreich noch gegen den Tunnel war, sich als Gutachter negativ zum Tunnel geäußert habe, so die Naturschützer. Es liege der Verdacht nahe, dass es sich um einen „Auftragsgutachter“ handle, meinte Christian Schuböck, selbst Sachverständiger für Naturschutz.

Verkehrsexperte Hermann Knoflacher, ein langjähriger Tunnelkritiker, fuhr erneut schwere Geschütze gegen das umstrittene Projekt auf. Der Semmering habe eine Leistungsfähigkeit von bis zu 370 Züge pro Tag, aktuell würden dort 180 pro Tag fahren, und nicht mehr werden, argumentierte Knoflacher. Optimistische „Verkehrsprognosen der Bahn“ seien „längst widerlegt“ .. Viel Verkehr verlagere sich auf die Straße; die Industrie verlagere ihre Transporte.

Der von den Tunnelbefürwortern berechnete Kosten-Nutzen-Faktor von fünf sei „völlig unrealistisch“. Er liege vielmehr bei „0,15 bis 0,48“, womit „der Semmeringtunnel eine Geldvernichtung“ sei. Er sei „nicht im Interesse der Öffentlichkeit, sondern in dem der Bauindustrie“, so Knoflacher: „Die zentrale Frage ist, wer hat der Nutzen und wohin fließen die Gelder – dann ist alles klar.“ Zudem ortet Knoflacher bei den zahlreichen Verfahren rund um den Tunnelbau „ein monströses Fehlverhalten der Justiz“.

ÖBB kontern

Seitens der ÖBB heißt es, der Semmering Basistunnel sei „das am besten geprüfte Bahnprojekt der zweiten Republik.“ Dessen öffentliches Interesse sei erst kürzlich vom Verwaltungsgerichtshof bestätigt worden. Die Gutachter würden von der prüfenden Behörde, dem Bundesverwaltungsgericht, ausgewählt. Die theoretische Kapazität von täglich 370 Zügen könne niemals erreicht werden, weil die veraltete Gebirgsbahn ständig in Schuss gehalten werden muss und an 200 Tagen im Jahr nur eingleisig befahrbar sei.